

Das Praktikum im Fach Kunst

Leitfaden für die Praktikumsdokumentation zu Schulpraktika im Fach Kunst

Im Rahmen der verschiedenen Schulpraktika im Fach Kunst ist – wie in den anderen Fächern auch – eine Praktikumsdokumentation („Praktikumsbericht“) anzufertigen. Dies gilt gleichermaßen für das fachdidaktische Blockpraktikum, das studienbegleitende fachdidaktische Praktikum als auch für das zusätzliche studienbegleitende Praktikum.

Form

Aufgrund fachspezifischer Gegebenheiten ist bei der Praktikumsdokumentation im Fach Kunst eine größere mediale Variationsbreite als in anderen Fächern denkbar. So können hier durchaus Anleihen bei unterschiedlichen Dokumentationsformen, die in der kunstpädagogischen Praxis üblichen sind (z.B. Portfolio, Projekttagebuch, u.ä. - vgl. Kunst & Unterricht, Band 379/380) Anwendung finden. Dabei sind dennoch eine Reihe von Rahmenbedingungen zu erfüllen, die so auch im Modulhandbuch auf den letzten Seiten zu finden sind

(<http://www.kunst.ewf.uni-erlangen.de/download/Modulbeschreibung.pdf>):

- **Deckblatt** (Universität, Praktikumsart, -fach, -zeitraum, -schule, -lehrkraft, Klasse, Name, Schulart, Fächerverbindung, Semester)
- **Inhaltsverzeichnis**
- **Angaben zum schulischen Umfeld** in Absprache mit dem Praktikumslehrer (Lage, Größe, soziale Struktur, Besonderheiten)
- **Bedingungen** des Kunstunterrichts (Klassensituation, Kenntnisstand der Schüler, Ausstattung, Besonderheiten)
- **Unterrichtsbeobachtungen** im Kunstunterricht: *Analyse einer beobachteten Stunde der Praktikumslehrkraft*
- Ausformulierter **eigener Unterrichtsentwurf** (Sachanalyse, Lehrplanbezug, Methodenbegründung, Medienbegründung, Einbettung in die Fachdidaktik, Phasen, etc.)
- **Reflexion** des Praktikums (*Beobachtungen, Analysen, Formulierung von Alternativen*)
- **Anhang** (→ *Ideenpool*: Sammlung an Bildern, Themen, Arbeitsblättern, Materialien, Schulhausgestaltungen etc.)

Die meisten dieser Punkte sollten Ihnen schon aus dem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum bekannt sein und bedürfen keiner weiteren Erklärung. Manche Aspekte sind eher fachspezifischer Natur und/oder sollen aus anderen Gründen im Folgenden noch kurz erläutert werden.

Kurzfristiger Wert - - - → Langfristiger Wert

Zunächst ist der Praktikumsbericht ein Medium mit dem der Erkenntnisgewinn des Praktikums gesichert werden soll. Auch aus einem ungünstig verlaufenen Praktikum lässt sich „etwas mitnehmen“; auch ein missglückter Unterrichtsversuch hat seine Berechtigung, wenn daraus für die Zukunft die richtigen Schlüsse gezogen und gesichert werden. Entsprechend soll dem Punkt „**Reflexion**“ auch eine besondere Aufmerksamkeit zukommen: neben Beobachtungen und Analysen der eigenen Unterrichtsversuche sollen hier gegebenenfalls auch Alternativen zum tatsächlich stattgefundenen Unterricht formuliert werden.

Einen längerfristigen Nutzen (z.B für das Referendariat, aber auch noch für die ersten Berufsjahre) kann der Praktikumsbericht entwickeln, wenn seine **Funktion als Ideenpool** ernst genommen wird. Während des gesamten Praktikums erleben Sie die unterschiedlichsten Aspekte von Schule – Unterrichtsrealität im Fach Kunst, das Verhalten der Praktikumslehrkraft vor der Klasse, Ideen für Kunststunden, mehr oder weniger gelungene Unterrichtsversuche Ihrer Kommilitonen, Ausstellungen von Schülerarbeiten im Schulhaus, kunstpädagogische Beiträge zum Schulleben, etc. Manches davon wird Sie so stark beeindrucken, dass es Ihnen im Gedächtnis bleibt; anderes mag Ihnen zunächst zwar positiv oder negativ auffallen – über die jeweilige Situation hinaus scheint es Ihnen aber eher weniger wichtig. Der Ideenpool-Teil der Praktikumsdokumentation ist ein Ort, an dem all diese Ideen, abschreckenden Beispiele, interessanten Beobachtungen, ... gesammelt und kommentiert werden und Ihnen als Grundlage für zukünftigen Unterricht und Basis für die Arbeit an der eigenen Lehrerpersönlichkeit dienen können.